



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Grosse Todten-Bruderschaft/ Das ist: Ein kurtzer Entwurff Deß Sterblichen Lebens

Abraham <a Sancta Clara>

Salzburg, 1687

Huy vnd Pfuy wird wol beschriben.

urn:nbn:de:hbz:466:1-36427

Ladislauß König in Böhmen vnd Ungarn / ein Pring mit neunzehnen Jahren / ware versprochen mit Margaritha Caroli des sibenden Königs in Frankreich Tochter; Umb welche er dann ein würckliche Gesandtschaft abgehen lassen / vnd seynd ohne das Frauenzimmer sibenhundert vornehme Cavalier mit vnerhörten Pomp vnd Pracht nacher Paris gerafft: Sie führten mit häufigem Gold überzogene Carogen vnd Wägen mit sich / daß es scheinte/als haben alle Vergwerck hierzu contribuiren müssen; Siehe aber/ wie alles auff Stelken gehet: als dise hohe Gesandtschaft würcklich die Statt Paris erraicht / vnd ehe sie nach Hof mit gewöhnlichen Pomp eingeholt worden / kombt an ein schneller Currier mit diser bestürzten Zeitung / Ladislauß der Königliche Bräutigamb seye todt: todt? ja todt: ein Herz von neunzehnen Jahren; dannoch todt: allzeit in gewünschter Gesundheit; dannoch todt: man hat alle erdenckliche Mittel angewandt; dannoch todt; Ey du Menschliches Leben / du bist ja nichts / als lari/ fari / vnd kan noch schier mit dir trucken der Merzen-Schnee wegen der Beständigkeit; Da sehet ihr junge Blumen/ die Schwachheit euers Lebens! So stellt dann ench jederzeit den Todt vor Augen / deme ihr schon in Mutter-Leib die Böttmässigkeit zugesagt. Verlast euch nicht zu vil auff eure rothe Wangen; die rothe Farb schieß bald geschwinder ab / als sonst ein andere / verlast euch nicht zu vil auff eueren frischen Leib / der Todt brocket bald ehender ab einen frischen Apffel / als einen Wurmsichigen: stellet demnach euren Lebens-Wandel also an / damit ihr also lebet / daß ihr euch allezeit getrauet zu sterben: gedencet / daß vil tausend in der höllischen Glut sitzen vnd schwizen / die ihre Jugend zumloß in alle Welt weit lauffen lassen/ in der Hoffnung/als wolten sie das Alter der Buß widmen; dise aber haben die weisse Haar nit erraicht / sondern miten in der Jugend von einem vavorsehenen Todts-Sturm übereyilt worden. O wehe/ vnd ewig wehe! spieget euch ein wenig an diser Grabschrift:

Huy / vnd Pfun.

Allo! Stehe still / frag was ligt hier?

Und was thut also müssen?

Du glaubst des Schinders sein Revier /

Wo sie die Hund ausspüffen.

Huy.

Huy / gewest seynd wir / frisch / fröhlichs Blut /

Wie Blumen vnd wie Rosen /

Huy

Huy / für vns ruckte ein j. der den Huet /
 Dardurch vns zu lieblosen.
 Huy / vnser Augen wie Crystall /
 Haben manchs Herg verwundet /
 Huy / Lessgen trüg auch den Corall /
 Wie Silber-Bähn im Mund.
 Huy / auff der Stirn das Halsfenbein /
 Gang Kreidenweiß gewaschen /
 Huy / Wangen hüpsch wie Soanenschein /
 Der Lieb wol rechte Maschen.
 Huy / gang der Leib wie Bisem Rag /
 Auffz lieblichst thäte riechen /
 Huy / alles vmb ein Muster-Plag /
 Der Helenæ auß Griechen.

Pfuy.

Pfuy / du kurzes Lebens Zihl /
 O Lebens eytler Schein;
 Pfuy / du bist nur ein Gauggel Spil /
 Mentiris auff Latein.
 Pfuy / garktig vnd im vollen Gestand /
 Thut vnser Fleisch jetzt stecken /
 Pfuy / Wärm wie habt ihr drum ein Zand /
 Thut auch die Kost so schmecken.
 Pfuy / balcket doch die Nasen zu /
 Merck ja wie sehr wir stincken /
 Pfuy / im Roth vnd Wust ist vnser Ruh /
 Wir seynd ja all Mistfincken.
 Pfuy / vnser Leib ist recht ein Aß /
 Voll Grausen vnd voll Eitter /
 Pfuy / steckt nichts drinn / als zc. wiß schon was /
 O garstiger Bernheuter!

Tragst noch einmahl wer dann hier sey /
 An diesem Ortb begraben?
 Sih grünes Gras wird auch zu Heu /
 Ein End auch Junge haben.

Si annis multis vixerit homo, & in his omnibus
 lætatus fuerit, meminisse debet tenebrosi temporis mor-
 tis. *Eccl. 11.*

Alle müssen in die Todten-Bruderschaft; alle / forde-
 rist die Alte vnd Betagte bey Zeiten.



Erbey ihr Alte / ihr seyt die allererste in der Todten-Bruder-
 schafft: der Todt führet euch schon an der Hand / vnd dan-
 noch ihr sambt den Brillen auff der Nasen sehet nicht wie na-
 he euch der Todt ist; Man soll den alten vnd betagten Leu-
 then lieber mit Klayder behülfflich seyn; auß Ursachen / weil
 dero kalte Natur stäts von dem Husch geplagt wird / ich aber
 wolte euch auch so gern das Hemmet abziehen; versteht mich aber recht; das
 allgemaine Sprichwort sagt: Die Gewonheit sey ein eyserne Psaidt;
 dise wolte ich euch gern aufziehen / durch die Betrachtung dess Todts; Je-
 ne böshaffte vnd richtige Richter wolten der keuschen Susannæ das beste
 Kleinod entfrembden / vnd seynd sie nicht anderst angefallen / als wie die
 Raub-Vögel ein einsame Tauben; was aber dißfalls höchst in Wunde-
 rung zu ziehen / ist dises; daß sie zwey alte Himmel vnd Schimmel waren / vnd
 dannoch dise zahnuckete Bößwichter das verbottene Venus-Confect wolten
 naschen; Wer hätt ihme doch eingebildet / daß vnder dem Schnee solten
 glüende Kohlen verhüllt seyn? Wer hätt ihme einen Argwohn geschöpft /
 daß / wann einer den Winter schon auff dem Kopff hat / noch solle die Som-
 mer-Hiß im Herzen verbergen? hätte ich doch vermaint / daß alle üppige
 Sinnlichkeiten vnd schmöde Schleckerey solte von den alten Becken so fern
 seyn / wie Schaffhausen von Rissbichel. Auff solche Weiß seynd dergleichen
 alte Böck nichts anders / als der Berg Veluvius, welcher überich mit dem
 Schnee bedeckt / innwendig aber mit Feuerfuncken gefüttert; Es ist aber des-
 sen so groß Wunder nicht; dise zwey alte Kaugen seynd in der Jugend
 nichts nuß gewesen / dahero was jung gethan / ist alt gewohn: die böse Ge-
 wonheit hats also verstrickt / daß sie sich auch im Alter nicht lönten auß-
 wicklen.